

## Oerlikon Solar in Projekt involviert

Trübbach. – Oerlikon Solar ist in den USA in ein geplantes Grossprojekt für erneuerbare Energien involviert. Der Anbieter von Solaranlagen mit Sitz in Trübbach soll eine Gruppe von Unternehmen beim Bau eines Energieparks im US-Bundesstaat Michigan unterstützen, wie das Unternehmen gestern mitteilte. Geplant ist, ein mittlerweile leer stehendes Werksgelände des Autobauers Ford ausserhalb von Detroit mit neuen Produktionslinien für Solarmodule und Energiespeicher auszustatten. Der Gesamtwert des Projekts beläuft sich auf über 700 Millionen US-Dollar. Oerlikon Solar sei für den Fall der Realisierung der Pläne von der kalifornischen Clairvoyant Energy als bevorzugter Ausrüster für die Produktionslinie von Dünnschicht-Solarmodulen ausgewählt worden, heisst es weiter. Das Projekt würde ab 2014 Tausende neue Arbeitsplätze in den USA schaffen. Sollte das Projekt bewilligt werden, will Oerlikon Solar in der Nähe des geplanten Energieparks zudem eine regionale Verkaufs- und Kundendienstzentrale einrichten. (ps)

## 14 Unternehmer in der Endauswahl

Vaduz. – In rund vier Wochen wird zum ersten Mal ein Unternehmer des Jahres aus Liechtenstein gekürt. In der Endauswahl buhlen 14 Unternehmer um die Gunst der Jury, teilten die Organisatoren auf Anfrage mit. Die Namen der nominierten Personen bleiben vorerst noch vertraulich. Die Unternehmer stammen aus den Branchen Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen. Das Interesse an dem Unternehmerpreis sei sehr gross, sagt Mitveranstalter Heinrich Christen, Partner bei Ernst & Young. Einige bekannte Unternehmer seien jedoch nicht zum Wettbewerb zugelassen, da sie einzelne Kriterien nicht erfüllen. Die Bedingungen sehen vor, dass der Unternehmer einen massgeblichen Anteil am Unternehmen besitzen und die Geschäfte aktiv führen muss. Die Auszeichnung des Unternehmers des Jahres findet am 9. Oktober im Grand Resort Bad Ragaz statt. (ps)

## Spekulationen um Kundendaten

Zürich. – Seit der französische Haushaltsminister Eric Woerth kürzlich erklärte, er sei im Besitz von 3000 Kundendaten Schweizer Banken, wird gerätselt, woher er diese Informationen hat. Die Zeitung «Le Temps» will nun erfahren haben, dass die Credit Suisse eine der Quellen ist. Die Zürcher Zentrale der Grossbank dementiert dies jedoch, wie der «Tagesanzeiger» gestern meldete. (wfr)

# Flumser Firma knetet Stahl



Raus aus der Nische: Firmenchef Paul Hafner will das Flumser Unternehmen Roundtech künftig unabhängiger von der Automobilindustrie machen. Bild Elma Velagic

## Die Roundtech AG knetet Stahlrohre zu Präzisionsteilen für die Automobilindustrie. Künftig will sich der Flumser Kleinbetrieb breiter aufstellen.

Von Patrick Stahl

Flums. – Ohrenbetäubender Lärm ertönt aus einer Produktionshalle im Gewerbegebiet Lochriet in Flums. Zwei Arbeiter mit Stöpseln im Ohr stehen in der Halle und verfolgen den Produktionsablauf an den Maschinen. Rund drei Millionen Werkstücke pro Jahr, die vor allem in der Automobilindustrie für Antriebswellen, Gelenkwellen und Kolbenstangen eingesetzt werden, spucken die Maschinen aus.

**Zahlreiche Einsatzmöglichkeiten**  
Die Roundtech AG in Flums setzt dabei auf ein ebenso innovatives wie wenig bekanntes Verfahren. Das 1997 gegründete Kleinunternehmen hat sich auf die spanlose Kaltumformung von metallischen Rohren und

anderen Werkstoffen, dem sogenannten Rundkneten, spezialisiert.

Was wie eine Bastelstunde mit Lehm klingt, ist ein maschinelles Verfahren, um Rohre, Stäbe oder Drähte umzuformen. «Die Rundknetetechnologie bietet unerdentlich viele Einsatzmöglichkeiten für die Industrie», erklärt Paul Hafner, Geschäftsführer und Mitinhaber der Roundtech.

**Kleiner Player in einer Nische**  
Trotz hoher Präzision und Kostenvorteilen ist das Rundkneten bis heute ein Nischenangebot geblieben. Die Roundtech AG konkurrenziert im europäischen Markt mit einer Handvoll Mitbewerber und ist in der Ostschweiz gar der einzige Anbieter. Roundtech erzielte 2008 einen Umsatz von 9 Millionen Franken. Wie andere Zulieferer der Automobilindustrie leidet die Branche unter der Wirtschaftskrise. Die Erträge hinken dem Vorjahresniveau hinterher. Roundtech hat die Mitarbeiterzahl reduziert und beschäftigt mittlerweile noch 22 Angestellte. Seit dem Frühsommer

haben die Bestellungen aber leicht angezogen, weshalb die Kurzarbeit aufgehoben werden konnte.

**Flucht nach vorne**  
Firmenchef Hafner sieht der Zukunft trotz ungewisser Aussichten für die Automobilindustrie positiv entgegen. Der gelernte Mechaniker stieg im März 2008 in das Unternehmen ein und ist seit Anfang 2009 Mitinhaber. Bisher werden 97 Prozent des Umsatzes in der Autoindustrie erzielt. «Meine Devise lautet: Raus aus der Nische!», sagt Hafner. «Wir wollen das Unternehmen breiter aufstellen und neue Kunden gewinnen.» Künftig sollen Unternehmen aus der Medizin-, Elektronik-, Optik- und Möbelindustrie das zweite Standbein bilden.

Auf der Firmen-Homepage hat sich Roundtech hohe Ziele gesteckt. Das Unternehmen will bis zum Jahr 2012 europaweit zu den führenden Anbietern im Bereich des Rundknetens gehören. Der Roundtech-Chef sucht nun das Gespräch mit anderen Firmen, um möglichst frühzeitig in die

Entwicklung von Produkten einbezogen zu werden: «Sinn und Nutzen dieser Technologie sind unbestritten.»

Hafner ist voller Tatendrang: «Die Rundknetetechnologie hat im Industriebereich ein enormes Potenzial. Wir haben bereits einige Ideen im Kopf, die wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen», kündigt er an.

**Hundertstelmmillimeter entscheiden**  
Rundkneten wurde Ende des 19. Jahrhunderts unter dem Begriff Rundhämmern erfunden und wurde später in den USA populär. Die Technik bietet hohe Präzision, verursacht keine Spanabfälle, schon somit die Ressourcen und ist im Vergleich zum herkömmlichen Drehen relativ günstig. Beim Rundkneten üben zwei Maschinenwerkzeuge einen extrem hohen Druck auf Metall aus, um das Werkstück umzuformen. Die Technik ermöglicht ein reiches Formenspektrum. Durch den Einsatz von Dornen können auch die Innenseite bearbeitet sowie komplexe und hoch präzise Konturen gebildet werden.

# Kägi-fret-Hersteller feiert 75-Jahr-Jubiläum

## Die Toggenburger Kägi Söhne AG feiert an diesem Wochenende ihr 75-Jahr-Jubiläum. Die Schokolade-Waffeln Kägi-fret sind weltweit eines der Vorzeigeprodukte der Schweiz.

Von Nathalie Grand, SDA

Lichtensteig. – 72 Beschäftigte produzieren die schokoladumhüllten Waffeln bei der Kägi Söhne AG in Lichtensteig. Das Kägi-fret, die süsse Zwischenverpflegung mit den Churfürsten auf der Verpackung, ist eine der bekanntesten Waffelspezialitäten der Schweiz – seit 50 Jahren hergestellt nach traditionellem Rezept aus natürlichen Zutaten und hausgemachter Milkschokolade. Das Kägi-fret, benannt nach der Gründerfamilie Kägi und der Abkürzung des französischen Wortes «gaufrette» (Waffel) wird seit 1958 im Toggenburg hergestellt. Jährlich verlassen 3000 Tonnen Waffeln und Biskuits den Produktionsbetrieb.

**Firmengründer auf dem Velo**  
Gegründet wurde das Unternehmen 1934, als Otto Kägi die Bäckerei-



Süsses Produkt: Kägi Söhne AG stellt jährlich 3000 Tonnen Waffeln her. Bild Key

Konditorei Hecht in Lichtensteig kaufte. Kägi, der die Firma in den ersten Jahren als Einmannbetrieb führte, lieferte die Biskuits noch mit dem Velo aus. Bis 1941 war Handarbeit angesagt. Danach mischte die erste Gebäckform-Maschine 200 bis 300 Kilogramm Teig pro Tag. 1942 begann Otto Kägi mit der Herstellung von Waffeln. Im Handbetrieb mit Waffeleisen

wurde die Produktion in den ersten zwei Jahren von 100 auf 600 Kilogramm ausgebaut. Um die grosse Nachfrage zu bewältigen, wurde eine erste Fabrik gebaut. Otto Kägi stellte das Velo in die Ecke und schaffte sich den ersten Lieferwagen an.

37 Prozent der Produktion werden heute ins Ausland geliefert. Deutschland, Österreich, der Nahe Osten und

Asien sind die wichtigsten Abnehmer. Produktennamen wie «Swiss Wafers Lemon» oder «Kägi Hazelnut» zeugen von der internationalen Kundschaft. Die Firma gehörte zu den Pionieren im Export von Biskuitspezialitäten. 1956 wurde die erste Lieferung von Lichtensteig nach Los Angeles geschickt.

Im Hause Kägi ist man ganz besonders auf den zarten Schokoladeüberzug der Waffeln stolz. Der Veredelungsprozess dauert mindestens 52 Stunden. Die Rezeptur des Erfolgsprodukts blieb seit den Anfängen praktisch unverändert.

**Nicht mehr in Familienbesitz**  
Die Rezession spürt Kägi kaum. Die Produkte haben ihren Preis, stehen aber für Qualität und Swisness. Für das vierte Quartal kündigt Firmenchef Beat Siegfried eine «neue Waffelspezialität mit Kuvertüre» an, 2010 will man eine «neue Produktkategorie» lancieren. Das Unternehmen ist nicht mehr in Familienbesitz. Die Gebrüder Otto, Alfred und Eugen Kägi haben das Lebenswerk ihres Vaters 1996 an den Konsumgüterkonzern Valora verkauft. 2008 ging die Firma an die Investmentgesellschaft Argos Soditic über.

**timesafe**  
Keep your time safe.  
www.timesafe.ch

Ihre Lösung für die Zeitwirtschaft

**TimeSafe Leistungserfassung**  
Leistungserfassung und Verrechnung für Dienstleister wie Treuhänder, Berater, Ingenieure, etc.

**TimeSafe Zeiterfassung**  
Präsenzzeiterfassung für sämtliche Branchen. Einfach und preiswert: ab CHF 1'680.-

Infotech AG, Im alten Riet 125, 9494 Schaan  
T +423 380 00 00, www.infotech.li